

ERNST PEPPING

Die Weihnachtsgeschichte des Lukas



N.C.R.V. Vocaal
Ensemble Hilversum

Marinus Voorberg

CANTATE

ERNST PEPPING

1901-1981

Die Weihnachtsgeschichte des Lukas

1	Eingang: Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis	1:29
2	Die Ankündigung der Geburt	7:49
3	Maria und Elisabeth	7:27
4	Die Geburt	5:01
5	Die Engel	4:48
6	Die Hirten	3:01
7	Beschluss: Kommt und lasst uns Christum ehren	6:36
		36:17

N.C.R.V. Vocaal Ensemble

Marinus Voorberg

In seiner Weihnachtsgeschichte behält Ernst Pepping die übliche Dreiteilung des Textes bei (Lukas 2: *Die Geburt im Stall, Die Verkündigung der Engel auf dem Felde, Die Hirten an der Krippe*) und läßt die vorweihnachtlichen Geschichten vorangehen (Lukas 1: *Die Ankündigung der Geburt, Maria und Elisabeth*). Dadurch entsteht eine Folge von fünf „Szenen“, von denen zwei schon bei Lukas in einem überhöhenden Hymnus münden: der Besuch Marias bei Elisabeth in das *Magnificat* und die Verkündigung in das *Gloria in excelsis*. Als *Eingang* und *Beschluss* des ganzen Werkes, sowie zur weiteren Gliederung der Szenenfolge hat der Komponist Textabschnitte aus Bibel, Liturgie und Gesangbuch hinzugefügt: Nach der *Ankündigung der Geburt* durch den Engel findet die Erwartung ihren Ausdruck in der Prophezeiung des Jesaja, dem Bilde vom „Reis aus der Wurzel Jesse“. Sprach der Engel zu Maria von dem heiligen Geiste, der sie überschatten werde, so nennt der Prophet die Gaben des Geistes, die auf dem Kinde ruhen sollen. Der *Geburt* folgt ein Vers aus dem Römischen Missale (Hallelujavers einer Marienmesse), der die Erfüllung preist und mit dem Wortspiel „Virga - Virgo“ auf die Weissagung des Jesaja verweist. Zwei weitere Texte werden in die Weihnachtsgeschichte „hineingesungen“, also nicht als eigene Abschnitte, sondern gleichzeitig mit dem Haupttext verwandt.

Den Eingang des Werkes bildet ein Vers aus dem ersten Brief an Timotheus (1. Tim. 3,16). Mit einem Ton beginnend („Kündlich groß..“) entwickeln Sopran und Alt aus dem Terzenaufbau der Oberstimme einen sechsstimmigen Klang, der als Linie oder entfaltete Harmonie auch in anderen Sätzen des Werkes mehrfach wiederkehrt. Die musikalische Gestaltung der ersten „Szene“ (*Die Ankündigung der Geburt*) lässt bereits erkennen, daß in diesem Werk, wie in den älteren motettischen Historienkompositionen, sowohl der Bericht wie die Reden einzelner Gestalten dem mehrstimmigen Chor zugewiesen werden. In der Weissagung des Jesaja *Und es wird ein Reis aufgehen* lässt Pepping die Melodie „Es ist ein Ros entsprungen“ anklingen, ohne sie zum cantus firmus zu machen. Nur ihr Beginn und die Zeile „und hat ein Blümlein bracht“ werden vom Komponisten melodisch und kontrapunktisch in das Satzbild eingearbeitet. Die fünfstimmige Motette hat mit dem beliebten Weihnachtslied das Zart-Lyrische, Tröstlich-Freundliche gemeinsam. Die nächste Szene, *Maria und Elisabeth*, ist eigentlich nur Einleitung zu dem *Magnificat*, das den Abschluß der vorweihnachtlichen „Marien-Geschichten“ bildet und sechsstimmig gesungen wird, zunächst in scheu verhaltener Spannung, wie es der vom Evangelisten geschilderten Situation entspricht.

Es folgt die eigentliche Weihnachtsgeschichte. Pepping sucht hier auch an jenen Stellen,

an denen der Chor nur zu berichten, Sachliches, Undramatisches auszusprechen hat, zu „formen“: Der Satz, in dem der Evangelist die wichtige historische Datierung gibt, schließt in Luthers Übersetzung „... dass alle Welt geschätzt würde“. Nach anfänglicher Diktion in Achteln und Sechzehnteln gibt der Komponist dem Wort „geschätzt“ eine auffällige, ruhigere, in Halben gesungene, harmonisch charakteristische Wendung, die dann noch zweimalkehrreimartig gliedernd wiederkehrt bei „... daß er sich schätzen ließe“. Nun folgen jene schlichten Worte, die das Ereignis aussprechen, das die Christenheit seit Jahrtausenden jährlich feiert: „... die war schwanger. Und es kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebär ihren ersten Sohn.“ Es gelingt dem Komponisten, diesen Sätzen einen Klang zu geben, der „das gottselige Geheimnis“ ahnen lässt, das mit diesen Worten verbunden ist. Den Text „... die war schwanger...“ singen die Männerstimmen *pi-
anissimo* auf eine ausdrucksvolle Folge von Akkorden. Einstimmig setzt der Alt fort: „Und als sie daselbst waren...“, um bei den Worten „... daß sie gebären sollte“ wieder den Männerchor mit der gleichen Akkordfolge einzuführen. Und noch ein drittes Mal hört man die gleiche harmonische Wendung zu den Worten „Und sie gebär ihren ersten Sohn“. Gleichzeitig aber erklingt in den hohen Stimmen der Satz aus „Weisheit Salomonis“ (18,14), den die alte Kirche wegen seines Anklanges an das Johannesevangelium für einen Hinweis auf den Gottessohn, das „fleischgewordene Wort“, hielt und dessen einleitendem Nebensatz sie deshalb entnehmen zu müssen glaubte, dass Christus um Mitternacht geboren sein müsste, „wohl zu der halben Nacht“. Nach dieser geheimnisvollen Verbindung dunkler Akkorde und zart beginnender, dann aber heftig herabfahrender Linien, bringen lichte Stimmen in schlichter Vierstimmigkeit diesen zentralen Abschnitt des Werkes zu Ende. In offener Freude wird nun mit Wortender lateinischen Liturgie gepriesen, was zu Weihnachten offenbar wurde, dass die Prophezeiung des Jesaja erfüllt ist: *Virga Jesse floruit*.

Führte dieser erste Abschnitt der eigentlichen Weihnachtsgeschichte (*Die Geburt*) zu Stille und Dunkel des Mysteriums, so steigert sich der zweite (*Die Engel*) zu lautem, hellem, ekstatischem Jubel. Indem der Engel (hier ein vierstimmiger Chor) anhebt, die frohe Botschaft zu verkündigen, fällt bei seinem „... heute ...“ ein zweiter, dreistimmiger Chor im Gleichklang der Worte ein: „Hodie Christus natus est“, um die alte lateinische Weihnachtsantiphon zu singen. Beide Chöre münden, jeder in seiner Sprache, im siebenstimmigen *Canticum angelicum*: „Gloria in excelsis Deo et in terra pax.“

Nach diesen Teilen höchster Spannung und höchst verfeinerten Ausdrucks führt der dritte Abschnitt (*Die Hirten*) mit dem naiveren Bilde der anbetenden und lobpreisenden Hirten zum Beschluß des Werkes. Waren vorher Texte der alten lateinischen Liturgie zu den Wor-

ten der Bibel hinzugetreten, so erhält hier Paul Gerhardt das letzte zusammenfassende Wort mit seinem Liede *Kommt und laßt uns Christum ehren*. Der Chor wird nach seiner Entfaltung zur Fünf-, Sechs- und Siebenstimmigkeit auf den schlichten vierstimmigen Satz zurückgeführt. Ohne sich an Einzelheiten zu verlieren, breitet der Komponist eine große Fläche „anmutigen“ Musizierens aus. Er verzichtet auch diesmal darauf, die bekannte Weise als cantus firmus zu bringen, verwendet indes als einleitendes und immer wieder neue Stimmen und neuen Text einführendes Motiv eine an das „Quem pastores laudavere“ erinnernde Tonfolge, die schon in der Hirtenszene zweimal als Ausdruck und Symbol pastoraler Stimmung erklingen war. Einmal noch wird dem anmutigen Musizieren Halt geboten: Ruhigere Klänge geben der Strophe „Jakobs Stern ist aufgegangen“ größeres Gewicht und führen zum eindringlichen Betonen der Worte „... da wir das von Herzensgründe glauben“. Danach kehrt der Komponist zurück zum Pastorale im 3/4-Takt, das nun verlangsamt, zart und mit „ruhigem“ Amen das Werk beschließt.

Gottfried Grote

In his Christmas story, Ernst Pepping retains the text's customary tripartite structure (Luke 2: the birth in the stable, the angels' annunciation in the fields, the shepherds at the manger) and prefaces it with the events leading up to Christmas (Luke 1: the annunciation of the birth, Mary and Elizabeth). This creates a sequence of five "scenes," two of which as in the Gospel of Luke itself culminate in an exalted hymn: Mary's visit to Elizabeth leads into the *Magnificat*, and the Annunciation leads into the *Gloria in excelsis*. To frame the work as a whole and further structure the sequence of scenes, the composer has added text passages from the Bible, the liturgy, and the hymnal: following the angel's announcement of the birth, the sense of anticipation finds expression in the prophecy of Isaiah, specifically the image of the "shoot from the root of Jesse." While the angel spoke to Mary of the Holy Spirit who would overshadow her, the prophet enumerates the gifts of the Spirit destined to rest upon the child. The birth is followed by a verse from the Roman Missal (an Alleluia verse from a Mass for the Virgin Mary) that celebrates the fulfillment of the prophecy and alludes to Isaiah's words through the play on the words *Virga* (shoot) and *Virgo* (virgin). Two additional texts are "sung into" the Christmas story meaning they are not presented as separate sections but are performed simultaneously with the main text. The work opens with a verse from the First Epistle to Timothy (1 Tim. 3:16). Beginning on a single note ("Great indeed..."), the soprano and alto voices building upon the upper voice's structure of thirds develop a six-part sonority; this musical figure, whether appearing as a melodic line or an unfolded harmony, recurs several times in other movements of the work. The musical setting of the first "scene" (The Annunciation of the Birth) reveals that in this work as in older motet-style *Historia* compositions both the narrative and the speeches of individual figures are assigned to the polyphonic choir. In the setting of Isaiah's prophecy ("And a shoot shall spring forth"), Pepping alludes to the melody of "Es ist ein Ros entsprungen" without employing it as a *cantus firmus*. The composer incorporates only its opening and the line "und hat ein Blümlein bracht" ("and has brought forth a little flower") into the musical texture, both melodically and contrapuntally. This five-part motet shares the tenderly lyrical and comforting, genial character of the beloved Christmas carol. The subsequent scene, Mary and Elizabeth, serves essentially as an introduction to the *Magnificat*, which concludes the pre-Christmas "Mary Stories"; sung in six parts, it begins with a sense of shy, restrained tension that reflects the situation described by the Evangelist.

The Christmas story proper follows. Here, Pepping seeks to "shape" the music even in passages where the choir's role is merely to narrate or to state factual, undramatic informa-

tion: the phrase in which the Evangelist provides the crucial historical dating concludes in Luther's translation with the words "...that the whole world should be registered" (*geschätzt*). After an initial rhythmic style characterized by eighth and sixteenth notes, the composer gives the word "*geschätzt*" a striking, calmer turn sung in half notes with a distinctive harmonic quality which then recurs twice as a structural refrain at the phrase "...that he might register himself." Now follow those simple words articulating the event that Christendom has celebrated annually for millennia: "...she was with child. And the time came for her to give birth. And she gave birth to her firstborn son." The composer succeeds in giving these sentences a sound that evokes the "divine mystery" bound up with these words. The male voices sing the text "...she was with child..." *pianissimo* against an expressive sequence of chords. The alto continues in unison "And while they were there..." only to reintroduce the male choir with that same chord progression at the words "...the time came for her to give birth." A third time, one hears the same harmonic turn accompanying the words "And she gave birth to her firstborn son." Yet simultaneously, the high voices intone the passage from the *Wisdom of Solomon* (18:14) which is a text of the early Church, noting its resonance with the Gospel of John, regarded as an allusion to the Son of God, the "Word made flesh"; indeed, from its opening clause, they inferred that Christ must have been born at midnight, "in the midst of the night." Following this mysterious combination of dark chords and lines that begin delicately but then plunge sharply downward, luminous voices bring this central section of the work to a close in simple four-part harmony. Now, with words from the Latin liturgy, open joy heralds the revelation of Christmas: that Isaiah's prophecy is fulfilled - *Virga Jesse floruit*.

While the first section of the Christmas story proper (The Birth) led into the silence and darkness of the mystery, the second (The Angels) rises to loud, radiant, ecstatic jubilation. As the angel (represented here by a four-part choir) begins to proclaim the glad tidings, a second, three-part choir joins in at the word "today" singing the words "Hodie Christus natus est" in unison to the ancient Latin Christmas antiphon. Both choirs then converge each in its own language into the seven-part *Canticum angelicum*: "Gloria in excelsis Deo et in terra pax."

Following these passages of intense tension and highly refined expression, the third section (The Shepherds) brings the work to a close with the more artless image of the shepherds worshipping and offering praise. Whereas texts from the ancient Latin liturgy had previously been combined with biblical words, here Paul Gerhardt is given the final, sum-

marizing word with his hymn "Kommt und laßt uns Christum ehren" (Come, let us honor Christ). After expanding to five, six, and seven vocal parts, the choir returns to a simple four-part setting. Without becoming lost in minutiae, the composer unfolds a broad expanse of "graceful" music-making. Once again, he refrains from presenting the familiar melody as a *cantus firmus*; instead, he employs a melodic motif reminiscent of "Quem pastores laudavere" which had already sounded twice during the shepherd scene as an expression and symbol of the pastoral mood as a recurring device to introduce new voices and new text. The graceful music is brought to a momentary pause: quieter tones lend greater weight to the verse "Jacob's star has risen" and lead to an emphatic delivery of the words "...for we believe this from the bottom of our hearts." The composer then returns to the pastoral 3/4 meter, which now slowed and delicate brings the work to a close with a "calm" Amen.

Gottfried Grote

EINGANG (1. Timotheus 3,16)

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis:

Gott ist offenbart im Fleisch,
gerechtfertigt im Geist,
erschieden den Engeln,
gepredigt den Heiden,
geglaubt von der Welt,
aufgenommen in die Herrlichkeit.

1. DIE ANKÜNDIGUNG DER GEBURT (Lukas 1,26-38)

Der Engel Gabriel ward von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa zu einer Jungfrau, die vertrauet war mit einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mir dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.

Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger in ihrem Alter und geht jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herren Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

UND ES WIRD EIN REIS AUFGEHEN (Jesaja 11,1-2)

Und es wird ein Reis aufgehen von dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und

des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

2. MARIA UND ELISABETH (Lukas 1,39—55)

Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe.

Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes, und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

O wie selig bist du, die du geglaubt hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

MAGNIFICAT

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds-kind.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stoßet die Gewaltigen vom Thron und erhebet die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern und lässet die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

3. DIE GEBURT (Lukas 2,1-7)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,

seinem vertrauten Weibe, — die war schwanger.
Und als sie daselbst waren,
kam die Zeit,
daß sie gebären sollte.

Und sie gebar
ihren ersten Sohn

und wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe,
denn sie hatten sonst keinen
Raum in der Herberge.

(Weisheit Salomonis 18,14):

Da alles still war und ruhte
und eben recht Mitternacht war,
fuhr dein allmächtiges Wort
herab vom Himmel
aus königlichem Thron.

ViRGA JESSE FLORUIT (aus dem Missale Romanum)

Virga Jesse floruit
virgo deum et hominem
genuit;
pacem deus reddidit
in se reconcilians
ima summis. Alleluja

[Das Reis aus Jesse ist erblüht,
eine Jungfrau hat geboren,
der Gott und Mensch ist;
Frieden hat Gott wiederhergestellt,
in sich vereinigend
Tiefes und Höchstes. Alleluja.]

4. DIE ENGEL (Lukas 2,8-14)

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und
die Klarheit des Herrn leuchtete um sie und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch
große Freude,
die allem Volke widerfahren wird:
denn euch ist *heute*

der Heiland geboren,
welcher ist Christus,
der Herr, in der Stadt Davids,
und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind
in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:
Ehre sei Gott in der Höhe
und Frieden auf Erden,
den Menschen ein Wohlgefallen.

(Aus dem Antiphonale Romanum):

Hodie

Christus natus est,

[Heute ist Christus geboren,]

hodie salvator apparuit,

[heute ist der Heiland erschienen]

hodie canunt in terra angeli,

[heute singen auf Erden die Engel,]

laetantur archangeli,

[es freuen sich die Erzengel,]

hodie exsultent iusti dicentes:

[heute frohlocken die Gerechten und sprachen:]

Gloria in excelsis deo

et in terra pax,

hominibus bonae voluntatis.

5. DIE HIRTEN (Lukas 2,15-20)

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

BESCHLUSS

Kommt und laßt uns Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren,
singet fröhlich, laßt euch hören,
wertes Volk der Christenheit.

Sünd und Hölle mag sich grämen,
Tod und Teufel mag sich schämen,
wir, die unser Heil annehmen,
werfen allen Kummer hin.

Sehet, was hat Gott gegeben:
seinen Sohn zum ewgen Leben.
Dieser kann und will uns heben
aus dem Leid ins Himmels Freud.

Seine Seel ist uns gewogen,
Lieb und Gunst hat ihn gezogen,
uns, die Satanas betrogen,
zu besuchen aus der Höh.

Jakobs Stern ist aufgegangen,
stillt das sehnliche Verlangen,
bricht den Kopf der alten Schlangen
und zerstört der Höllen Reich.

O gebenedeite Stunde,
da wir das von Herzensgründe
glauben und mit unserm Munde
danken dir, o Jesulein.

Schönstes Kindlein in dem Stalle,
sei uns freundlich, bring uns alle
dahin, da mit süßem Schalle
dich der Engel Heer erhöht. Amen.

(Paul Gerhardt)

Aufnahme / recording: Mai 1960 Kirche zu Loenen (Niederlande)
Tontechnik / sound technique: Tonstudio H. Ludolph, Nieuw Loosdrecht
Cover: ChatGPT

© 1960 Bärenreiter-Verlag, 1994 Cantate, © 2026 Cantate Musicaphon Records
DED732605501 bis 7
Originalausgabe 1960 Musicaphon BM 30 SL 1301

